

Sie wären jetzt hundert, wie Georges Brassens, der ebenfalls während des Zweiten Weltkriegs in Deutschland arbeiten musste: die ehemaligen französischen Kriegsgefangenen und zivilen Zwangsarbeiter. Ein Vierteljahrhundert nach dem Erscheinen der dreibändigen Buchausgabe steht meine Untersuchung nun frei verfügbar im Netz. Für diejenigen, die sie schon kennen, sind das vorangeschickte Vorwort und der abschließende Epilog von besonderem Interesse, die auch den neuesten Entwicklungen Rechnung tragen.

Die digitale Ausgabe macht es im übrigen sehr leicht, zu bestimmten Stichworten nach Informationen zu suchen und die Dokumente aufzufinden. Ich wünsche angeregte Lektüre und freue mich über Rückmeldungen. Gern darf der Link an Interessierte weiter gegeben werden!

Franzosen im "Reichseinsatz". Deportation, Zwangsarbeit, Alltag. Erfahrungen und Erinnerungen von Kriegsgefangenen und Zivilarbeitern (digitale Ausgabe)

<https://doi.org/10.26092/elib/1038>

Zusammenfassung:

Der in Deutschland zunächst lange verdrängte und in Frankreich tabuisierte Einsatz von Kriegsgefangenen und zivilen Zwangsarbeitern in der deutschen Kriegswirtschaft 1940-1945 wird am Beispiel Bremens untersucht. Die Analyse von Requirierung und Arbeitseinsatz erstreckt sich von der politischen Staatskollaboration zwischen der Vichy-Regierung und der nationalsozialistischen Führung in ihrer Entwicklung und ihrer Widersprüchlichkeit bis hin zur dichten Beschreibung der Lebens- und Arbeitsbedingungen, der Selbstwahrnehmung, des Zusammenlebens mit anderen Ausländern und Deutschen. Als „Vektor“ einer schwierigen Erinnerung wird die gesellschaftliche Stigmatisierung vor allem der Zivilarbeiter im Nachkriegsfrankreich thematisiert. Die Studie basiert auf Archivrecherchen in Bremen und Paris, der Auswertung der zeitgenössischen Bremer Meldedatei und fast 30 methodisch gründlich fundierten lebensgeschichtlichen Interviews mit Zeitzeugen. Als die gedruckte Ausgabe 1996 erschien, war weder der Streit um die Entschädigung für Zwangsarbeit abzusehen, der das Thema um die Jahrtausendwende in den öffentlichen Fokus in Deutschland rückte, noch die 2008 von der französischen Regierung endlich zugestandene Anerkennung der Zivilarbeiter als Opfer von Zwangsarbeit in Nazi-Deutschland. Diese neueren Entwicklungen werden in einem zusätzlichen Kapitel in der vorliegenden digitalen Ausgabe skizziert, während ein vorangestelltes Vorwort die Entwicklung der zivilgesellschaftlichen Erinnerungsarbeit, des Forschungsfeldes und des Forschungsstands bis heute fortschreibt.

Besten Gruß,
Prof. em. Dr. Helga E. Bories-Sawala